

men des Handels Hoffnung auf stabilere Verhältnisse keimen. Es finden sich aber auch die zahlreichen Petitionen und Klagen eidgenössischer Händler vom Frühling 1477. Die über 470 Dokumente stammen wiederum vor allem aus dem Staatsarchiv Mailand, Fondo Sforzesco, sie sind jedoch ergänzt durch Hinweise auf wichtige Stücke im Archiv von Mantua (in Regestform im Kommentar). Diese sind meist auf Anregung des unvollendeten Entwurfs der Edition aus den 1970er Jahren von L. Moroni Stampa übernommen worden. Auch dieser Band bringt in bewährter Weise Titel, Datum mit Regest, eine kurze Stückbeschreibung und den Text in Vollversion mit einzelnen Anmerkungen, so daß die Stücke in ihrer ursprünglichen Form erkennbar bleiben. Der Band ist wiederum ergänzt durch ein detailliertes Orts- und Namenregister.

Doris Stöckly

Die Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein. Edition und Kommentar, hg. von Anton SCHWOB unter Mitarbeit von Karin KRANICH-HOFBAUER und Brigitte SPREITZER, kommentiert von Ute Monika SCHWOB, Bd. 3: 1428–1437, Nr. 178–276, Wien u. a. 2004, Böhlau, XXVIII u. 405 S., ISBN 3-205-77274-1, EUR 39. – Der dritte von fünf Bänden mit Lebenszeugnissen Oswalds präsentiert deutlicher als die Vorgänger (vgl. zuletzt DA 60, 278) Oswald als Rechts-sachverständigen, Prozeßführer, Diplomat und Politiker, der sich auch gegen die Ansprüche seiner älteren Familienangehörigen durchzusetzen wußte.

A. M.-R.

---

Otfried KRAFFT, Papsturkunde und Heiligsprechung. Die päpstlichen Kanonisationen vom Mittelalter bis zur Reformation. Ein Handbuch (Archiv für Diplomatik. Beiheft 9) Köln u. a. 2005, Böhlau, XII u. 1247 S., ISBN 3-412-25805-9, EUR 149. – Der im doppelten Sinne gewichtige Bd. ist die aktualisierte Version einer Marburger Diss. von 2003. Nach einer knappen Einführung behandelt K. weitgehend nach Pontifikaten geordnet in 15 Großkapiteln chronologisch voranschreitend sowie mit jeweiligem Resümee am Schluß insgesamt 64 Kanonisationen (von Ulrich von Augsburg 993 bis zu Benno von Meißen und Antoninus von Florenz 1523). Im Vordergrund steht die detaillierte Analyse der Entstehungsbedingungen sowie die innere und äußere Entwicklung der Kanonisationsurkunden, d. h. jener Papsturkunden, welche den Kanonisationsakt schriftlich publizierten. Bei der Behandlung der einzelnen Heiligsprechungsverfahren werden zunächst der Ablauf des vor-ausgehenden Prozesses, das Zeremoniell sowie die Kanonisationsfeierlichkeiten geschildert, erst danach die Urkunden historisch wie hilfswissenschaftlich (einschließlich ihrer Überlieferungsform) umfassend gewürdigt. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Wandel der Form (vom Dekret zur ab dem letzten Drittel des 11. Jh. verwendeten Littera und schließlich zur ab 1450 als Regelfall ausgestellten Bulle) und der Entwicklung der einzelnen Formulareile (Adresse, Arenga, Narratio, Schlußformeln und Datierung). Die Hauptergebnisse sind im Schlußkapitel zusammengefaßt. Abgesehen vom geographisch und zeitlich weit gesteckten Rahmen beeindruckt die Fülle des verarbeiteten Materials (mit einer hohen Quote von Inedita und vielfach disparater Überlieferung) aus unterschiedlichsten Quellengattungen. Mit stupender Quellen- wie